# Fachveranstaltung: Jugendarbeit im demografischen Wandel des Kreisjugendrings Tübingen 3. Mai 2017



## Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

Herausforderungen und Perspektiven mit einem vertiefenden Blick auf die auf die verbandliche (und die offene) Kinder- und Jugendarbeit und den Landkreis Tübingen

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

### Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

 Herausforderungen und Perspektiven mit einem vertiefenden Blick auf die auf die verbandliche (und die offene) Kinder- und Jugendarbeit



### **Thematische Aspekte**

- Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau Baden-Württembergs aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien
- 2. Regionale Disparitäten in der Entwicklung der Altersgruppe der 0- bis unter 21-Jährigen bis zu den Jahren 2025/2030 mit einem spezifischen Blick den Landkreis Tübingen
- 3. Aspekte der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der verbandlichen und der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Standortbestimmungen für den Landkreis Tübingen
- 4. Ein Fazit in vier Thesen und eine Schlussbemerkung

### Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

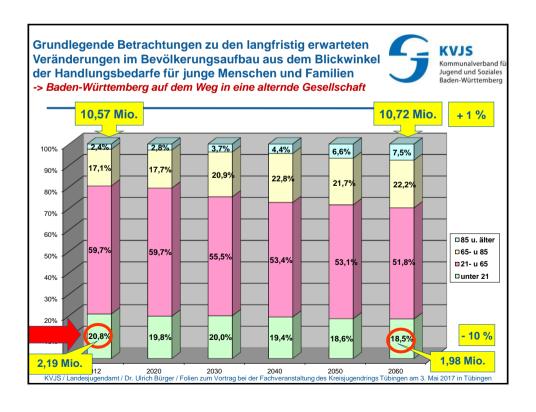
Menschen und Familien



 Herausforderungen und Perspektiven mit einem vertiefenden Blick auf die auf die verbandliche (und die offene) Kinder- und Jugendarbeit

1.
Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten
Veränderungen im Bevölkerungsaufbau Baden-Württembergs
aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge

<u>Datenquelle:</u> Eigene Berechnungen auf Basis der Regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Dezember 2015 (Hauptvariante mit weiterhin relativ hoher Zuwanderung)



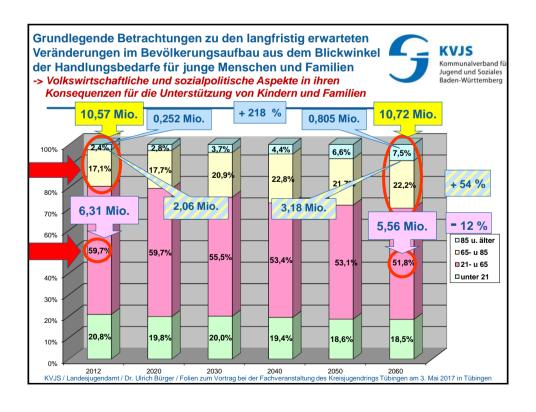
Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien



-> Baden-Württemberg auf dem Weg in eine alternde Gesellschaft

### Folgerungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe

- Angesichts dieser Entwicklungsdynamik werden Kinder und Familien mehr denn je auf die Unterstützung und Förderung durch eine breite bürgerschaftliche und (kommunal-) politische Lobby angewiesen sein, die ihren Belangen im Aushandeln mit den berechtigten Interessen anderer Gruppierungen nachdrücklich Geltung verschafft
- Eine solche Stärkung der Interessen von Familien und Kindern dient dabei allerdings nicht nur der Unterstützung und Förderung der jungen Menschen, sondern sie ist zugleich auch unabweisbare Konsequenz angesichts absehbarer volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Herausforderungen im demografischen Wandel



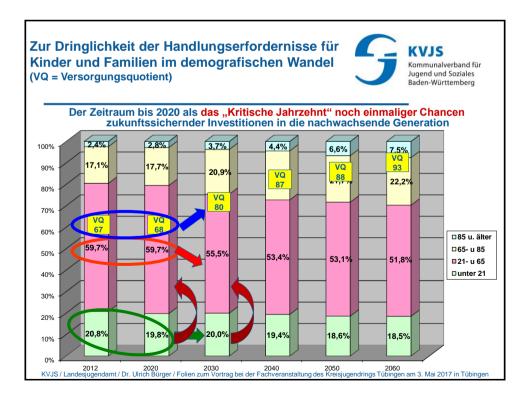
Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien



-> Volkswirtschaftliche und sozialpolitische Aspekte in ihren Konsequenzen für die Unterstützung von Kindern und Familien

#### Folgerungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe

- Es bedarf deutlicher Verbesserungen in der Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit für Väter und Mütter, insbesondere in Gestalt einer bedarfsgerechten Ausgestaltung von Angeboten der Kindertagesbetreuung (wobei die Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Übrigen zunehmend auch Aspekte der Pflege älterer Angehöriger betreffen werden)
- Die Anstrengungen zu einer frühzeitigen, umfassenden und breiten Förderung und Bildung <u>aller</u> jungen Menschen müssen dringend intensiviert werden, um *morgen* nicht - partiell - vor unzureichend gebildeten, integrierten und damit ohne reelle Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe ausgestatteten jungen Menschen zu stehen
- Diese Herausforderung gewinnt zusätzlich dadurch an Bedeutung, dass zukünftig der Anteil der Kinder, die in bildungsferneren Familien und die in Familien mit einem Migrationshintergrund aufwachsen, zunehmen wird



Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien



### Letztlich liegt eine Quintessenz der Analysen in einem Paradox:

Entgegen einer auf den ersten Blick plausiblen Annahme erfordert der demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang in der Zahl der jungen Menschen nicht weniger, sondern mehr Engagement und mehr Investitionen in die nachwachsende Generation.

Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden, damit aber auch die des jeweiligen Kreises und des Landes entscheiden!

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

### Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

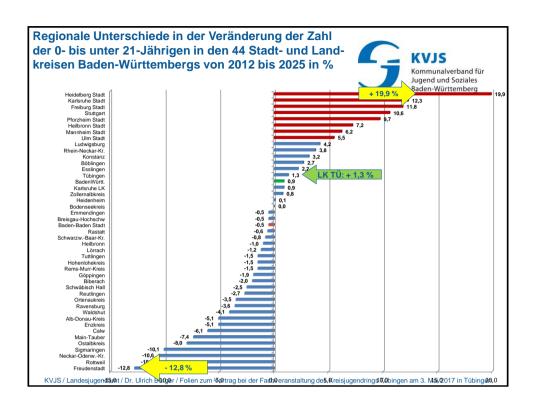
 Herausforderungen und Perspektiven mit einem vertiefenden Blick auf die auf die verbandliche (und die offene) Kinder- und Jugendarbeit

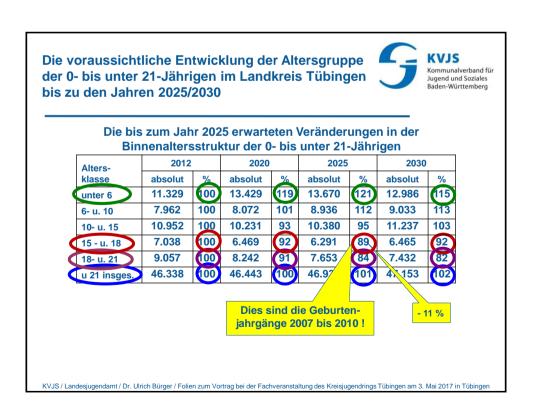


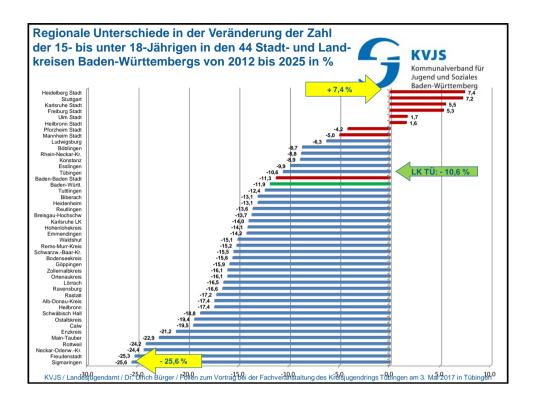
2.

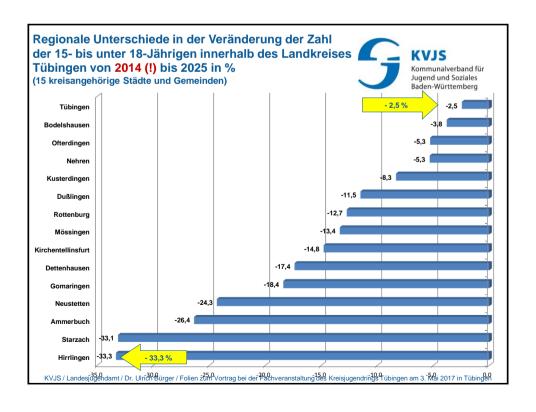
Regionale Disparitäten in der Entwicklung der Altersgruppe der 0- bis unter 21-Jährigen bis zu den Jahren 2025/2030 mit einem spezifischen Blick den Landkreis Tübingen

<u>Datenquelle:</u> Eigene Berechnungen auf Basis der Regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Dezember 2015 (Hauptvariante mit weiterhin relativ hoher Zuwanderung) (Die Daten für die Stadt Karlsruhe entstammen der Bevölkerungsprognose des Amts für Statistik der Stadt Karlsruhe vom Oktober 2016)









### Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

 Herausforderungen und Perspektiven mit einem vertiefenden Blick auf die auf die verbandliche (und die offene) Kinder- und Jugendarbeit



3.

Aspekte der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der verbandlichen (und der offenen) Kinder- und Jugendarbeit mit Standortbestimmungen für den Landkreis Tübingen

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der <u>Kinder- und Jugendhilfe</u>



Grundlegende Prämissen <u>aller</u> arbeitsfeldbezogenen Betrachtungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe:

Angesichts der unterschiedlichen Altersklassen-Dynamiken innerhalb der Alterspopulation der 0- bis unter 21-Jährigen liegt es auf der Hand, dass die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe in sehr unterschiedlichem Ausmaß vom demografischen Wandel betroffen sind

Die voraussichtliche Entwicklung der Altersgruppe der 0- bis 25-Jährigen im Landkreis Tübingen bis zu den Jahren 2025/2030 im Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit



### Die bis zum Jahr 2030 erwarteten Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 0- bis 25-Jährigen

Jiiiiioiiaii	.01001	i dittai at	· · ·	310 <b>2</b> 0 00	90	··		
2012		2020		2025		2030		
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
11.329	100	13.429	119	13.670	121	12.986	115	
7.962	100	8.072	101	8.936	112	9.033	113	
10.952	100	10.231	93	10.380	95	11.237	103	15 –
7.038	100	6.469	92	6.291	89	6.465	92	u. 21
9.057	100	8.242	91	7.653	84	1.434	02	40.0/
46.338	100	46.443	100	46.930	101	47.153	102	- 13 %
19.464	100	17.732	91	15.846	81	15.093	78	
	2012 absolut 11.329 7.962 10.952 7.038 9.057 46.338	2012 absolut % 11.329 100 7.962 100 10.952 100 7.038 100 9.057 100 46.338 100	2012         2020           absolut         %         absolut           11.329         100         13.429           7.962         100         8.072           10.952         100         10.231           7.038         100         6.469           9.057         100         8.242           46.338         100         46.443	2012     2020       absolut     %       11.329     100     13.429       7.962     100     8.072     101       10.952     100     10.231     93       7.038     100     6.469     92       9.057     100     8.242     91       46.338     100     46.443     100	2012         2020         2025           absolut         %         absolut         %         absolut           11.329         100         13.429         119         13.670           7.962         100         8.072         101         8.936           10.952         100         10.231         93         10.380           7.038         100         6.469         92         6.291           9.057         100         8.242         91         7.653           46.338         100         46.443         100         46.930	2012         2020         2025           absolut         %         absolut         %           11.329         100         13.429         119         13.670         121           7.962         100         8.072         101         8.936         112           10.952         100         10.231         93         10.380         95           7.038         100         6.469         92         6.291         89           9.057         100         8.242         91         7.653         84           46.338         100         46.443         100         46.930         101	absolut         %         absolut         12         9.03         12         9.033         112         9.033         112         9.033         10.380         95         11.237         7.038         100         6.469         92         6.291         89         6.465         9.057         100         8.242         91         7.653         84         7.432           46.338         100         46.443         100         46.930         101         47.153	2012         2020         2025         2030           absolut         %         absolut         %         absolut         %           11.329         100         13.429         19         13.670         121         12.986         15           7.962         100         8.072         101         8.936         112         9.033         113           10.952         100         10.231         93         10.380         95         11.237         03           7.038         100         6.469         92         6.291         89         6.465         92           9.057         100         8.242         91         7.653         84         7.452         92           46.338         100         46.443         100         46.930         101         47.153         102

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe

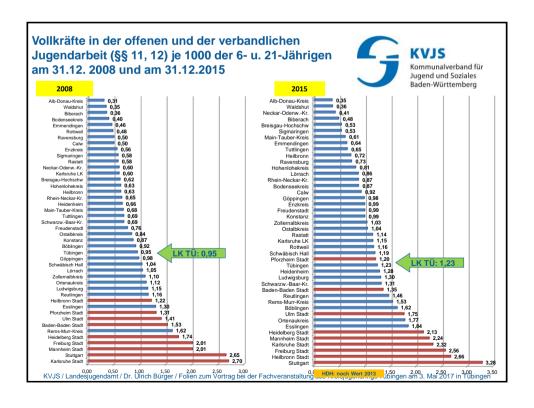


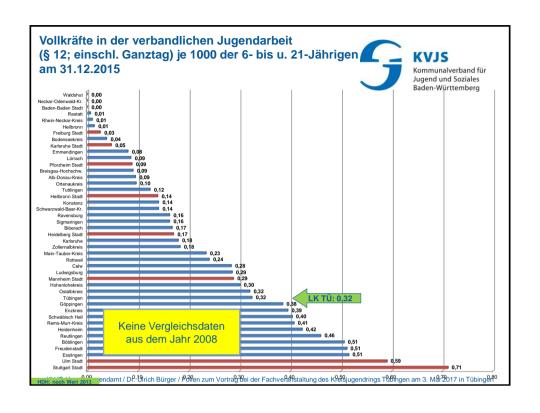
Grundlegende Prämissen <u>aller</u> arbeitsfeldbezogenen Betrachtungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe:

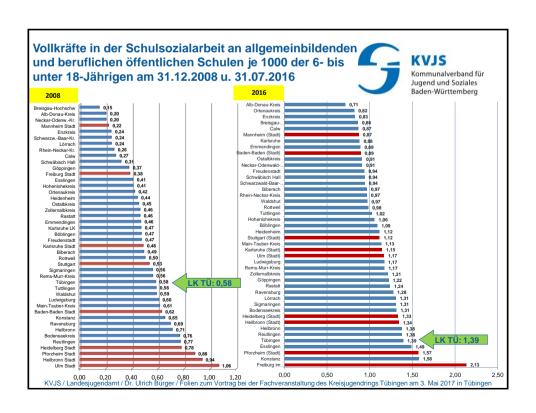
- Zudem sehr wichtig: Der demografische Faktor ist immer nur eine, und dabei oftmals keineswegs die entscheidende Einflussgröße für tatsächliche zukünftige Angebots- und Inanspruchnahmeentwicklungen in den jeweiligen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe
- Deshalb bedarf es neben den feldspezifischen Betrachtungen des "rein" demografischen Faktors stets reflexiver Abwägungen hinsichtlich anderer bedarfsrelevanter Aspekte und Entwicklungserfordernisse gerade auch vor dem Hintergrund der grundlegenden Befunde zu Funktion und Handlungsbedarfen der Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel



Unterschiedliche Ausgangslagen in der personellen Ausstattung der Kreise in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit



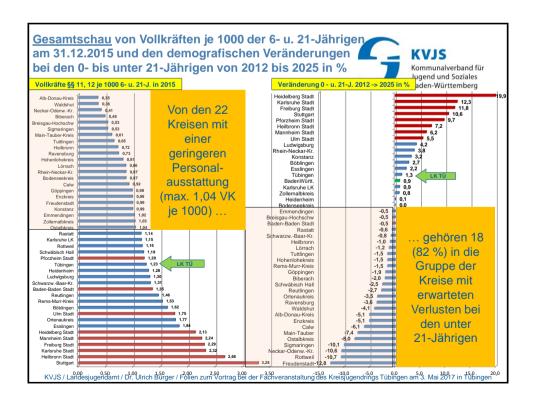






Unterschiedliche Ausgangslagen in der personellen Ausstattung der Kreise in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit

 in einer ergänzenden Gesamtschau mit den erwarteten demografischen Veränderungen





Die spezifische Ausgangslage der Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des demografischen Wandels

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit



#### Thesen zur Ausgangslage der Kinder- und Jugendarbeit:

- Das Feld ist mit der vergleichsweise starken Ausrichtung seiner Angebote an der Altersgruppe der über 10- bzw. der über 15-Jährigen besonders stark vom demografischen Wandel betroffen – Verluste von bis zu 25% können und werden nicht spurlos und unbefragt an den seitherigen Strukturen und Ressourcen vorüber ziehen
- Grundsätzlich sind die Arbeitsfelder der offenen und die der verbandlichen Jugendarbeit allerdings in unterschiedlicher Weise betroffen
- Wenngleich sich die offene Jugendarbeit in ihrem Selbstverständnis und ihrer konzeptionellen Ausrichtung für alle jungen Menschen zuständig fühlt, erreicht sie traditionell nur einen begrenzten Ausschnitt der Alterskohorte
- Insofern erweisen sich Aspekte der Originalität, der Attraktivität und der zielgruppenadäquaten Ausrichtung ihrer Angebote letztlich als die bedeutsameren Größen für die Reichweite und die Inanspruchnahme ihrer Angebote
- Attraktivität und zielgruppenspezifische Ausrichtung sind selbstverständlich auch für die Zukunft der verbandliche Jugendarbeit von zentraler Bedeutung
- Gleichwohl kommt der demografische Rückgang hier stärker zum Tragen, weil die Einbindung der Alterskohorte in die vielfältigen Jugendorganisationen, Verbände und Vereine deutlich höher liegt als in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Insofern werden junge Menschen auch hier zu einem "knappen Gut", um das konkurriert wird und um dessen Gewinnung und Bindung man sich beizeiten bemühen muss



### Thesen zur Ausgangslage der Kinder- und Jugendarbeit:

- Vor diesem Hintergrund müssen sich die Akteure aller Arbeitsfelder einer Revision ihrer seitherigen Angebots- und Zielgruppenstrategien stellen und sich dabei bewusst auch an neuen und dabei auch im Kontext der Herausforderungen des demografischen Wandels zukunftsträchtigen Optionen orientieren
  - ⇒ Grundlegende planungsstrategische Ausrichtung des Berichts:

An die Stelle der Idee der "demografischen Rendite" tritt – in sachlogischer Konsequenz der These vom Paradox der Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel – die fachplanerische Leitlinie des "demografieorientierten Ressourceneinsatzes"

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit



Veränderungen der strukturellen Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit infolge des demografischen Wandels

## Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit Wandel struktureller Rahmenbedingungen



- Die kräftigen Rückgänge der älteren Jahrgänge werden gerade im ländlicheren Raum tendenziell Mehraufwand in Logistik und Organisation zur Aufrechterhaltung adäquater Angebotsstrukturen erzeugen
  - Mobilität von jungen Menschen und Angeboten
  - Neujustierung von zentralen (etwa an Schulstandorten oder Knotenpunkten angesiedelten) und dezentralen Arbeitsschwerpunkten (etwa Unterstützung von Jugendlichen selbst organisierten Jugendtreffs sowie mobile Angebote) und deren Vernetzung
- Bedeutungszuwachs Stadt- und Gemeindegrenzen überschreitender Kooperationen und kreisweit angelegter planerischer Koordination
- Ressourcen ehrenamtlich t\u00e4tiger Jugendlicher und junger Voll\u00e4\u00e4hriger schrumpfen infolge der demografischen Dynamik (und steigender Anforderungen im Bildungssektor)
  - > Verstärkter Aufwand für die "Pflege" der zentralen Ressource Ehrenamt
  - > Partielle Kompensation rückläufiger Ressourcen Ehrenamtlicher durch Professionelle
- => Im demografischen Wandel gewinnt die Absicherung einer hinreichend tragfähigen professionellen Basisstruktur erheblich an Bedeutung
  - Hier entsteht ein feldspezifisches Paradox: *Mehr* professioneller Aufwand für *weniger* junge Menschen
  - Dabei ist das Zeitfenster bis 2020 eine entscheidende strategische Phase zur Ausgestaltung eines hinreichenden "professionellen Rückgrats" des Feldes: zumal der Landkreis Tübingen in der Altersgruppe der 21- bis 25-Jährigen besonders stark verlieren wird

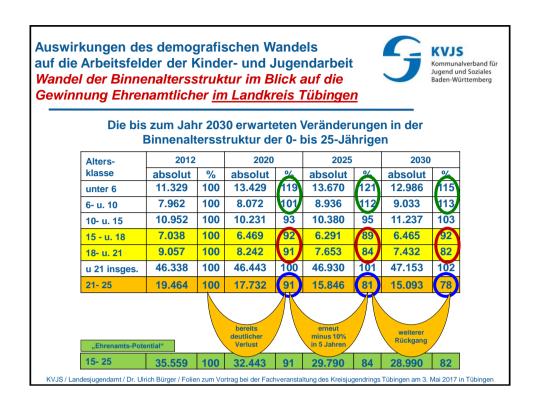
KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

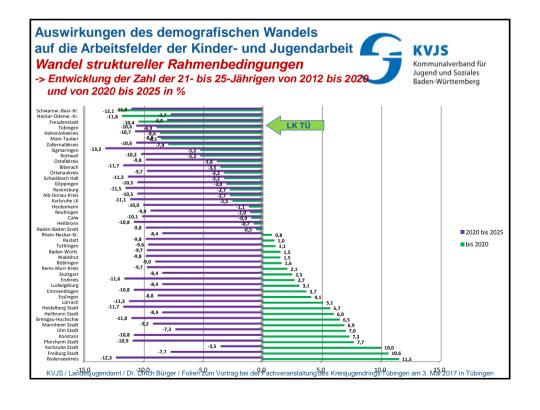
Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit Wandel der Binnenaltersstruktur im Blick auf die Gewinnung Ehrenamtlicher in Baden-Württemberg



### Die bis zum Jahr 2030 erwarteten Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 0- bis 25-Jährigen

			ir arttar at								
Alters-	2012		2020		2025		2030				
klasse	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%			
unter 6	549.288	100	626.912	114	633.501	115	611.322	111			
6- u. 10	386.979	100	399.123	103	426.342	110	428.653	111			
10- u. 15	540.368	100	505.234	93	515.490	95	542.698	100			
15 - u. 18	351.254	100	315.353	90	309.520	88	319.686	91			
18- u. 21	365.463	100	349.608	96	327.424	90	323.867	89			
u 21 insges.	2.193.352	100	2.196.230	100	2.212.277	101	2.226.226	101			
21- 25	671.727	100	682.089	102	615.823	92	587.019	87			
noch leichter binnen 5 Jahren weiterer Rückgang											
15- 25	1.388.444	100	1.347.050	97	1.252.767	90	1.230.572	89			







Optionen konzeptioneller Ausrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des demografischen Wandels

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

## Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit Optionen zur Akzentuierung konzeptioneller Ausrichtungen

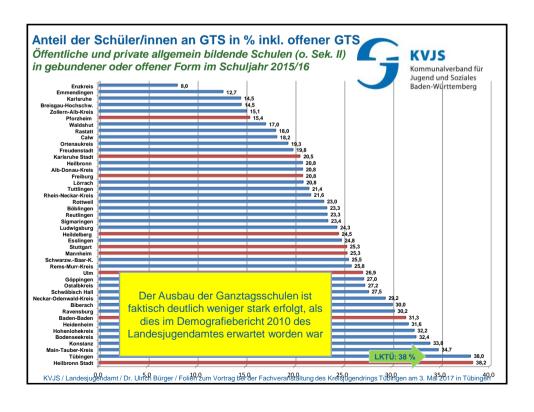
- Der ungleichzeitige Wandel in den verschiedenen Altersgruppen der potentiellen Adressaten könnte das Arbeitsfeld vor die Herausforderung – und zugleich Chance – stellen, seine konzeptionellen Ausrichtungen und Schwerpunktsetzungen zwischen den Polen der Arbeit mit jungen Volljährigen und Jugendlichen einerseits und der Arbeit mit Kindern andererseits neu zu justieren
  - nachdem sich jugendtypische Verhaltens-, Lern- und Erprobungsmuster sukzessive auch in die Lebens- und Erfahrungswelten jüngerer Mädchen und Jungen hinein verlagern, könnte dies eine auch insoweit ausgesprochen sinnvolle, ja notwendige und in bestem Sinne präventive Perspektive sein
  - eine solche Weiterung erzeugt zwar einen Mehrbedarf an personellen Ressourcen, der aber im Zuge des demografischen Wandels durch partielle Umschichtung kompensiert werden kann
- Nicht neu, aber im demografischen Wandel noch bedeutsamer: Förderung/ Unterstützung/Arbeit mit jungen Menschen aus sozial benachteiligten Lebenslagen und jenen mit Migrationshintergrund (interkulturelle Kompetenzen)
- Bedeutungszuwachs auch der politischen Bildung der jungen Menschen im Blick auf ihren zunehmenden Minderheitenstatus in einer alternden Gesellschaft



Optionen konzeptioneller Ausrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des demografischen Wandels

### optional:

Kooperation mit Schule und insbesondere Ganztagsschule



### Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit Kooperation mit Schule und insbesondere GTS



- Gleichwohl bleibt die Ausgangslage klar: Weder das System Schule noch die Kinderund Jugendhilfe sind je für sich in der Lage, den zunehmend anspruchsvollen Auftrag einer umfassenden Bildung der jungen Menschen alleine zu bewältigen
- Die Folgen des Ausbau der Ganztagsschulen für die Kinder- und Jugendarbeit stellen sich unverändert ambivalent dar:
- Chancen für die Kinder- und Jugendarbeit:
  - Aktions- und Kooperationsmöglichkeiten als Ergänzung und Bereicherung im Rahmen eines erweiterten Curriculums von Schule zu Gunsten der jungen Menschen
  - Darüber zugleich ein breiter struktureller Zugang zu potentiellen Adressaten ihrer originären Angebote und Aktivitäten ("Akquise")
- > Probleme/Risiken für die Kinder- und Jugendarbeit:
  - Konkurrenz um zunehmend knappe Zeitbudgets der jungen Menschen
  - Indem ein Teil der Aktivitäten in die Schule verlagert werden kann, wandelt sich damit zugleich partiell auch der Charakter der Jugendhilfeangebote von ursprünglich selbstgestalteten und selbstbestimmten Orten in das System Schule mit seinen Regularien
  - Gefahr eines Verlusts des Originären ihres sozialpädagogischen und ihres spezifischen Bildungs-Auftrags

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit Kooperation Schule und insbesondere GTS



### Folgerungen im Bericht:

- In diesem Spannungsfeld ist es für die Kinder- und Jugendarbeit von entscheidender Bedeutung, neben den Kooperationsbeziehungen unbedingt ihr eigenes sozialpädagogisches Profil zu wahren und den jungen Menschen Orte von Autonomie und selbstbestimmter Begegnung und Gestaltungsmöglichkeiten gerade auch jenseits von Schule zu sichern
- Die Auflösung des Spannungsbogens liegt darin, das eine zu tun, ohne das andere zu lassen
- Darüber ergeben sich komplementäre Handlungsfelder, die demografiebedingte Ressourcenspielräume rasch ausfüllen können
  - soweit solche Spielräume angesichts der vorangegangenen Überlegungen und insbesondere auch unter Berücksichtigung der kreisspezifischen Ausgangslagen überhaupt bestehen!

### Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

 Herausforderungen und Perspektiven mit einem vertiefenden Blick auf die auf die verbandliche (und die offene) Kinder- und Jugendarbeit



4.

# Ein Fazit in vier Thesen und eine Schlussbemerkung

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit



### Ein Fazit in 4 Thesen

- Kinder- und Jugendarbeit steht wie kein anderes Feld der Kinder- und Jugendhilfe vor gravierenden Herausforderungen im demografischen Wandel – sicherlich auch unter legitimatorischen Aspekten
- Der demografische Wandel ändert jedoch überhaupt nichts am originären Bildungsauftrag und den spezifischen Kompetenzen und Aufgaben der Kinderund Jugendarbeit, die von keinem anderen gesellschaftlichen Bereich auch nur annähernd ersetzt werden könnten – Kinder- und Jugendarbeit ist und bleibt unverzichtbarer Bestandteil kommunaler sozialer Infrastruktur
- In der Gesamtschau der absehbaren Veränderungen in den strukturellen Rahmenbedingungen und der Optionen konzeptioneller Modifizierungen der Kinder- und Jugendarbeit erschließt der demografische Wandel der Sache nach keinerlei Spielräume für eine "demografische (Einsparungs-) Rendite" schon gar nicht in Landkreisen mit vergleichsweise geringer Ausstattung in der Ausgangslage der personellen Ressourcen
- Dabei wird es allerdings entscheidend darauf ankommen, dass die Akteure im Feld die sich abzeichnenden Veränderungen frühzeitig und offensiv aufgreifen und die Ausrichtung ihrer Angebote im Sinne zukunftsträchtiger Weiterentwicklungen gestalten und dies auch fach- und kommunalpolitisch kommunizieren

### Abwarten gilt nicht !!

## Schlussbemerkung Und wer soll das bezahlen ??



Objektives Problem: Finanzierbarkeit

#### Vier Denkrichtungen:

- Auf Ebene der kommunalen Haushalte: Revision seitheriger Prioritätensetzungen im Blick auf die Herausforderungen im "kritischen Jahrzehnt"; im Übrigen gilt: Nicht alle Kommunen sind arm.
- Neubestimmung des finanziellen Engagements von Bund und Land bezüglich der (Mit-) Finanzierung der Angebote der Kindertagesbetreuung; hier ausdrücklich auch im Blick auf die bundes- und landespolitischen Interessen und die Mitverantwortung für gesellschaftliche Zukunftssicherung durch Investitionen in die nachwachsende Generation im "kritischen Jahrzehnt".
- Generelle Überprüfungen der Finanzbeziehungen zwischen Kommunen, Land und Bund im Blick auf die Finanzierung sozialer Daseinsvorsorge.
- Letztlich unverzichtbar: Gesellschaftspolitische Debatten und Entscheidungen bezüglich des Spannungsfeldes zwischen der "Armut öffentlicher Kassen" und einem insgesamt stetig steigenden und enormen Reichtum in Teilen der Gesellschaft: Der demografische Wandel wird ohne die Neuverhandlung von Verteilungsfragen kaum zu bewältigen sein.

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag bei der Fachveranstaltung des Kreisjugendrings Tübingen am 3. Mai 2017 in Tübingen

### **Quellen-Hinweis**



#### Der KVJS-Bericht

Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen und deren Familien in Baden-Württemberg – Fortschreibung 2015

und eine Kurzfassung unter dem Titel

Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Fortschreibung 2015

liegen in Druckfassung vor und können kostenlos bestellt werden über:

Diane.Geiger@kvjs.de

Beide Publikationen stehen unter

www.kvjs.de/jugend/jugendhilfeplanung/demografischer-wandel.html auch als Download zur Verfügung.

#### **Bitte beachten:**

Die im Bericht verarbeiteten Demografiedaten basieren noch auf der Bevölkerungsvorausrechnung 2014 und unterscheiden sich deshalb von den in diesen Folien aufbereiteten Bevölkerungsdaten, die der aktuellen Fortschreibung der Bevölkerungsvorausrechnung vom Dezember 2015 entstammen. Die neuen Daten bestätigen allerdings alle im Bericht abgeleiteten grundlegenden Thesen und Folgerungen!

Kontakt zum Referenten: ulrich.buerger@kvjs.de